

Thomas Rauschenbach

**Kinder- und Jugendhilfe in neuer
Verantwortung – zentrale Aspekte des
14. Kinder- und Jugendberichts**

Wohin entwickeln sich die Hilfen zur Erziehung?

Gemeinsame Fachveranstaltung AFET, BVkE, EREV, IGfH

Frankfurt am Main, 18. Juni 2013

Aufbau des Vortrags

1. Aufwachsen in Deutschland – zum Wandel der Lebenslagen
2. Die Kinder- und Jugendhilfe in neuer Verantwortung
3. Was bleibt? Politisch-fachliche Schlussfolgerungen

1.

Aufwachsen in Deutschland – zum Wandel der Lebenslagen

Wandel der Lebenslagen – Grundannahmen

- Annahme 1: Die Rahmenbedingungen des Aufwachsens haben sich stärker verändert als dies wahrgenommen wird
- Annahme 2: Eine große Mehrheit von Kindern und Jugendlichen wächst in guten Bedingungen auf; eine Minderheit muss erhebliche Risiken bewältigen

Wandel der Lebenslagen – exemplarische Veränderungen im Prozess des Aufwachsens

- a) Betreute Kindheit
- b) Mediatisierung des Jugendalters
- c) Optionsvielfalt von jungen Erwachsenen

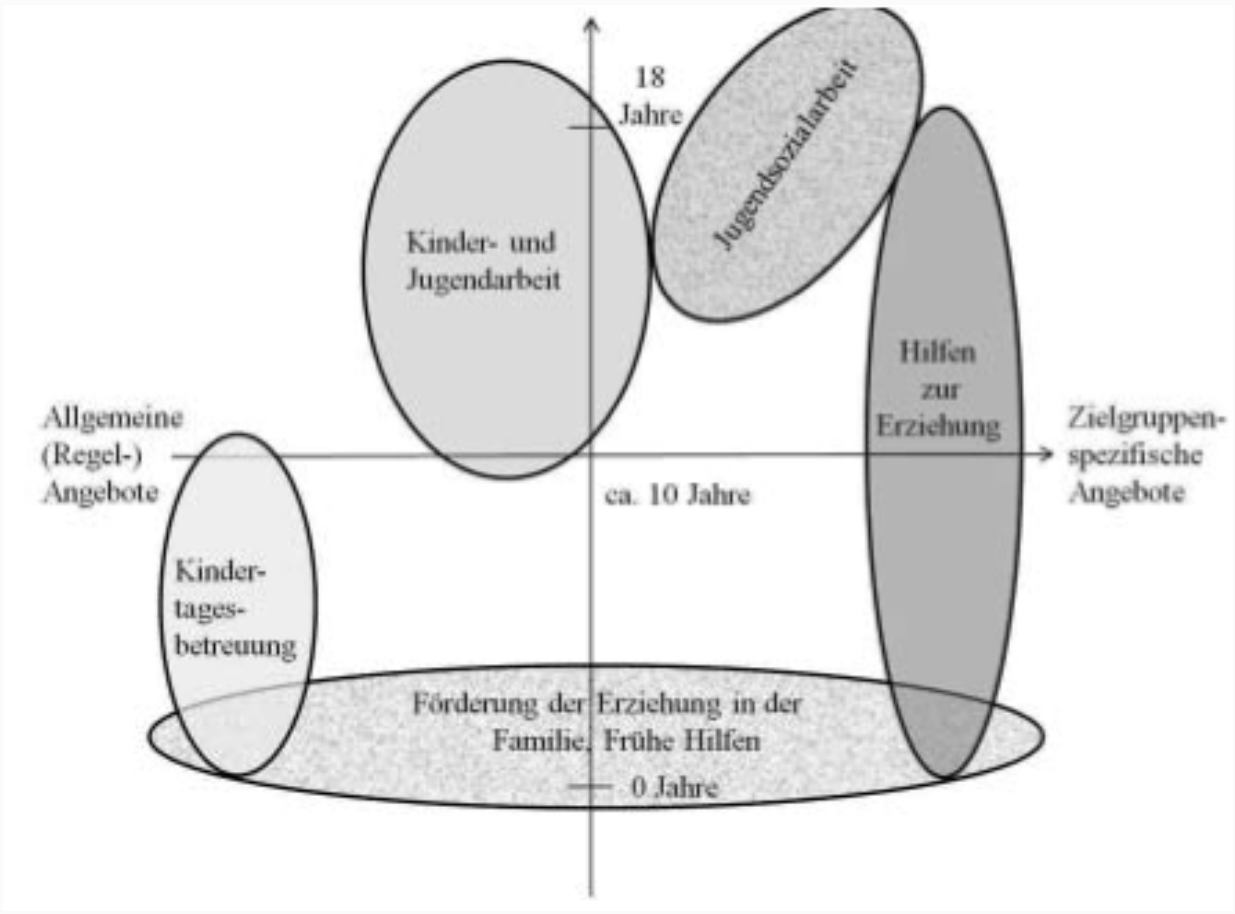
2.

Die Kinder- und Jugendhilfe in neuer Verantwortung

Kinder- und Jugendhilfe in neuer Verantwortung – der Bedeutungszuwachs

- Die Kinder- und Jugendhilfe wird zu einem zentralen öffentlichen Anbieter für die Belange des Kindes- und Jugendalters
- Doppelte Ausrichtung: zwischen Jugend**fürsorge** und Jugend**pflege**

Kinder- und Jugendhilfe in neuer Verantwortung – die Leistungssegmente



Quelle:
14. KJB, S. 297

Kinder- und Jugendhilfe in neuer Verantwortung: der Wohlfahrtspluralismus

- Ausweitung der öffentlichen Verantwortung: Elterngeld, U3, Kitas, Ganztagschulen, Frühe Hilfen
- Akteure: Familien, Staat, Zivilgesellschaft, privat-gewerbliche Anbieter („Wohlfahrtsviereck“)

Kinder- und Jugendhilfe in neuer Verantwortung: das Beispiel Kinderschutz

- Die Entdeckung des Themas: vom Nischenthema zu massenmedialen Schlagzeilen
- Das Inkrafttreten neuer Gesetze: vom § 8a des KJHG zu neuen Kinderschutzgesetzen von Bund und Ländern
- Die Entwicklung neuer Angebote: von „Frühwarnsystemen“ zum Quasi-Regelangebot der Frühen Hilfen

3.

Was bleibt?

Politisch-fachliche Schlussfolgerungen

Die 10 Leitlinien des 14. KJB

- 1** Das Aufwachsen junger Menschen ist verstärkt zu einer Gestaltungsaufgabe geworden
- 2** Diese Aufgabe muss in Verschränkung von öffentlicher und privater Verantwortung wahrgenommen werden
- 3** Die Familie bleibt dabei in zentraler Verantwortung
- 4** Der Abbau sozialer Ungleichheit bleibt eine zentrale Aufgabe

Die 10 Leitlinien des 14. KJB

- 5 Bezugspunkt ist Bildung im Sinn einer umfassenden, stetigen Verbesserung der Handlungsfähigkeit
- 6 Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebote für das erste Lebensjahrzehnt müssen bedarfsgerecht ausgebaut werden
- 7 Bei diesem Ausbau müssen Bildungspotenziale aktiviert, Benachteiligungen abgebaut, Gefährdungen begrenzt, Selbstständigkeit gefördert und die Start- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen verbessert werden

Die 10 Leitlinien des 14. KJB

- 8 Aufbauend auf dem erreichten Fortschritt bei den Leistungen für Kinder muss die Politik für Jugendliche und junge Erwachsene neu profiliert werden
- 9 Kommunen als zentraler Ort der KJH und als lokaler Bildungsort müssen in ihrer Verantwortungswahrnehmung gestärkt und entsprechend finanziell auskömmlich ausgestattet werden. Jugendämter müssen zu strategischen Zentren für die Gestaltung des Aufwachsens weiterentwickelt werden
- 10 Die KJH muss sich ihrer eigenen Wirkungen vergewissern und darüber Rechenschaft ablegen



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

14. Kinder- und Jugendbericht

Bericht über die Lebenssituation junger Menschen
und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe
in Deutschland

Vielen Dank.

auschenbach@dji.de